



Das Geheimnis der Farben **Keramik aus China und Europa vom 18. Jahrhundert bis heute**

14. September 2022 – 12. Februar 2023

Diese Ausstellung erzählt die turbulente Geschichte der Suche nach der Farbe auf Porzellan in China und Frankreich. Sie präsentiert eine Gegenüberstellung von zwei Schlüsselmomenten in der Geschichte des Porzellans, die sich dadurch auszeichnen, dass nach einer Erweiterung der Glasurenpalette gestrebt wurde: die Wende des 18. Jahrhunderts in China und das 19. Jahrhundert in Frankreich, Zeiträume, in denen die Interaktionen zwischen den beiden Ländern, sei es auf kultureller oder kriegerischer Ebene, besonders intensiv waren.

Der erste Raum der Ausstellung führt in die Glasurtechniken, die Begriffe durchscheinende und matte Glasuren, die *Famille verte* und die *Famille rose* ein. Es folgt eine Präsentation glasierter chinesischer Porzellane, hauptsächlich aus den Regierungszeiten von Kangxi (1662–1722), Yongzheng (1723–1735) und Qianlong (1736–1795), die zu den Glanzstücken der Sammlung von Alfred Baur gehören und die über die Zeitspanne von mehr als einem Jahrhundert die Entfaltung der Farbe auf Porzellan veranschaulichen. Die neue, in den kaiserlichen Werkstätten entwickelte Farbpalette wurde bald von der Hafenstadt Kanton aus in Form von speziell für den westlichen Markt entworfenen Porzellanen und Kupferglasuren exportiert.

Der zweite Teil der Ausstellung präsentiert ein Jahrhundert später Frankreich, wo in der Manufaktur von Sèvres die chinesischen Farben schon seit langem wegen ihres Glanzes begehrt und deshalb sehr gesucht waren. Missionare, Chemiker und französische Konsuln in China bemühten sich nacheinander darum, Musterstücke mitzubringen, um die Geheimnisse der chinesischen Herstellungstechniken zu entschlüsseln.

Der letzte Teil der Ausstellung führt zu zeitgenössischeren Farbforschungen, allen voran die von Fance Franck (1927-2008), der seit Ende der 1960er Jahre mit der Manufaktur von Sèvres zusammenarbeitete, um das berühmte „frische Rot“ oder „Opferrot“ zu finden, das die Töpfer von Jingdezhen einige Jahrhunderte zuvor beherrschten. Dann sind es die Werke von Thomas Bohle (geb. 1958), allesamt von Reinheit und farbigem Schillern geprägt, die diese ständige Suche nach den Farben abschliessen.

Kuratorin: Pauline d'Abriègeon, Konservatorin, Baur-Stiftung, Museum der fernöstlichen Kunst
Szenografie, Montage: Nicole Gérard, unter Mitwirkung von César Preda
Verwaltung und Koordination: Audrey Jouany Deroire
Kommunikation: Leyla Caragnano communication@fondationbaur.ch

Ausstellung mit der aussergewöhnlichen Beteiligung der Manufacture et Musée nationaux de Sèvres, des



MUSÉE
TATIANA
ZOUBOV

SÈVRES
MANUFACTURE ET MUSÉE NATIONAUX



ariana



musée national
des arts asiatiques - Guimet

Musée national des arts asiatiques - Guimet in Paris, des Musée Ariana, des Musée d'Art et d'Histoire de Genève und des Musée Tatiana Zoubov, Genève, sowie der Sammler Jean d'Albis, Natalie und Ludovic de Montille.